Freud Institut Zürich

Frühling 2021

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über V. di Roccos u. R. Minjards Artikel „Establishing a therapeutic relationship: An initial stake in psychotherapy with young adults“ (Int. J. Psychanal., 2021)**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen

1. Was war Ihre „Gegenübertragungsreaktion“ bei der Lektüre des Textes?
2. Kennen Sie psychoanalytische AutorInnen, die über schizophrene Psychosen geschrieben haben? Zeitschschriften oder Veröffentlichungen, die die psychoanalytische Psychotherapie von Psychosen zum Thema haben?
3. Ist es möglich, psychotische PatientInnen in der Privatpraxis psychotherapeutisch zu betreuen? Wie sind Ihre diesbezüglichen Erfahrungen? Oder geht das nur in einem institutionellen Setting – wie im vorliegenden Artikel?
4. Was bedeutet in diesem Zusammenhang „representation“? Wie würden Sie Greens Konzept „representation of the absence of representation“ (représentation de l’absence de représentation) auf Deutsch übersetzen? (Keine Fremdwörter verwenden: von einer guten deutschen Übersetzung hängt das Verständnis des Textes entscheidend ab.)
5. Warum legen die Autoren so viel Gewicht auf die Vorgänge der so genannten „Symbolisierung“? Sind Symbolisierung und Mentalisierung dasselbe? Wo liegt der Hauptunterschied der von den Autoren vorgestellten französischen Sicht zu den meisten deutschsprachigen ich-strukturellen Veröffentlichungen?
6. Sind Sie den Ausdrücken „primäre“ und „sekundäre Symbolisierung“ schon begegnet? Wo würden Sie recherchieren, wenn Sie sich einschlägig einarbeiten möchten?
7. Was bedeutet eigentlich „the negative capability“ von Bion? (S.3) [Vgl. auch Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis, 2014, CMdL „Die Arbeit des Negativen“)
8. Sehen Sie Unterschiede/Gemeinsamkeiten zwischen der inflationären Breitbandverwendung von „psychotisch“ (z.B. im Satz: „Der psychotische Anteil meiner heterogenen Patientin…“) und der Psychopathologie und Psychodynamik der Patienten Erri und Dino (S.4 –7)?
9. Wie ist es Ihnen bei der Lektüre des ersten Falls, nämlich von Erri, ergangen?
10. Warum sprechen die Autoren bezogen auf die Sprache Erris von „object-words“? Was könnte das bedeuten? Auf welche Theorie der Sprache beziehen sich Rocco und Minjard?
11. Wie sehen Sie den Zusammenhang zwischen der negativen therapeutischen Reaktion und der Destruktivität? (S.11)
12. Wie und warum unterscheiden sich die vom Autor genannten „Wort-Objekte“ von einer Vertauschung von Wort- und Sachvorstellungen (so wie es Freud vorgeschlagen hatte)? Anders gesagt: Warum ist fragmentiert-psychotische Sprache (vgl. Fall Erri) gerade nicht primärprozesshaft, wie zuweilen gesagt wird?
13. Was bedeutet „symbolische Gleichung“ (Segal)? (S.13)
14. Der Fokus der Arbeit lag auf dem Gedanken „to symbolize desymbolisation“, also auf der „Repräsantion der Abwesenheit der Repräsentation“. Konnten Sie mit dieser Perspektive etwas anfangen und auf eigene Erfahrungen beziehen?
15. Wie viele Stunden könnten Sie pro Tag mit Patienten wie Erri und Dino arbeiten?

CMdL, 11.6.2021